

## Vorwort

Der Titel „Venezia Verde 20xx“ (dt. Grünes Venedig 20xx) enthält zwei Elemente, die beim Leser Fragen auslösen und gleichzeitig das Thema der Arbeit und seine Annäherung daran ankündigen: Welcher Zeitraum ist in der Zukunftsentwicklung einer tausend Jahre alten Stadt realisierbar, und welches kann das Jahr „-xx“ sein? Welchen Sinn macht es für eine Stadt am Wasser, nicht „blau“, sondern „grün“ zu denken? Diese beiden Fragen entfalten nach und nach eine ganze Reihe offener Probleme im Spannungsfeld zwischen der Betrachtung Venedigs als absolut einzigartige Stadt, die auch als Prototyp eines Modells gesehen werden kann, und ihrer differenzierten Vielfältigkeit im Rahmen der aktuellen Herausforderungen einer Stadtentwicklung im dritten Jahrtausend.

Veronika Howe führt eine hervorragende Analyse der aktuellen städtebaulichen Situation und der Entwicklungsperspektiven von Venedig durch, die sie sowohl als Metropole wie auch als historischen Kern versteht. Dieser Ansatz ist sehr effektiv und wird über die Darstellung von Querbezügen ganzheitlich. Durch den Vergleich von Zahlen, statistischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bewertungen und Beobachtungen, Erwartungen und Szenarien zeichnet sich nicht nur ein klares Bild von der Komplexität, sondern auch eine ebenso klare und fundierte Methodik, mit dieser Komplexität umzugehen. Der rote Faden der Arbeit, die mögliche Bewerbung Venedigs um den Preis als Umwelthauptstadt Europas (European Green Capital Award), wird so zum Analysewerkzeug und möglichen Strategieansatz für einen nachhaltigen Stadtentwicklungsprozess.

Der wichtigste Aspekt, den die Arbeit von Veronika Howe ans Licht bringt, ist, dass der Erfolg oder Misserfolg der Bewerbung nicht das gleiche bedeutet wie im Fall von anderen Großveranstaltungen und Events wie Olympische Spiele, Expo, usw. mit ihren immensen Budgets und großmaßstäblichen Projekten an Neubau- und Infrastrukturmaßnahmen, sondern eine Wirkung entfaltet, die den Beginn eines Prozesses, der Teilhabe und der Stabilität auf einer Grundlage von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit initiieren kann. Nur eine Stadtentwicklung für ein angemessen langes Zeitfenster kann positive Effekte auf den Ebenen der Umwelt, der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung erzeugen.

Ganz richtig betont Veronika Howe diese Besonderheit des europäischen Programms. Andernfalls würde die Debatte um Stadtentwicklung nur

noch auf einer rein funktionalen Ebene eines politischen Wettbewerbs geführt, und ohne die Fähigkeit vorausschauend zu denken, verkommen.

Diese Aufmerksamkeit auf den Prozess, der die Summe von Projekten und Initiativen verknüpft und koordiniert, ist wichtig in allen europäischen Städten und noch wichtiger, dringender, in Venedig. Sie ist eine Weltstadt und zugleich eine Stadt im Abseits, eine Stadt, die den Prozess der unaufhaltsamen Abwanderung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis heute nicht aufhalten kann. Falls dieser Prozess nicht gestoppt wird, wird Venedig in Kürze als bewohnte Stadt «sterben» und als «Hotel-Stadt» oder «Kultur-Village» übrigbleiben, als ein Ort, der sich zeigt, aber keiner ist. Es ist ein Dilemma von Schein oder Sein, welches unsere heutige Zeit in vielen Lebensbereichen durchdringt. Aber hier stehen nicht nur Lebensqualität und wirtschaftlicher Wohlstand auf dem Spiel, sondern die Existenz der Stadt selbst, als bewohnte Stadt. Dieses Thema wird heute durch eine Politik bewusst verschleiert, die ihren Vorteil darin sieht, den Schein zu wahren und sich als Management für die unmittelbaren Geschäftsinteressen Einzelner oder von Gruppen versteht. Diese Methode schließt nicht nur den gemeinsamen Austausch über Ziele aus, weil sie ja oft auch im Widerspruch oder in Konkurrenz zu einzelnen Geschäftsinteressen stehen können, sondern auch die Gestaltung für einen längerfristigen Zeitraum.

Eben diese Aufmerksamkeit auf einen komplexen Prozess der Zielformulierung und der Ausbildung eines Bewusstseins für Stadtentwicklung, besonders in der einheimischen Bevölkerung und unter Geschäftsleuten, sind notwendig für diese Ziele und ein entscheidender Schritt. Das Gemeinschaftsgefühl einer Bürgerschaft ist in der Tat die einzige Garantie für die Kontinuität der Prozesse zur Re-Qualifizierung der Umwelt- und Stadtplanung. Die Wahrnehmung der Notwendigkeit von Kontinuität der Prozesse erzeugt schon aus sich heraus einen Erwartungszusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Diese Kontinuität wird zum eigentlichen Instrument der politischen Kontrolle, die sich ansonsten, wie immer, mit der Erreichung von kurzfristigem Konsens zufriedenen gibt. Diese Art von Fragen bezieht sich in ihrer besonderen Begrifflichkeit auf spezifisch venezianische Strukturen, und sie sind dennoch von allgemeiner Bedeutung für die Fragestellungen auf der Suche nach neuen Strategien in der nachhaltigen Entwicklung der Städte schlechthin.

Bleibt noch die Frage nach einem „blauen“ oder einem „grünen“ Venedig. Wenn es wahr ist, dass eine Stadt, die auf dem Wasser gebaut wurde, die strukturell umweltfreundlichere Stadt sei als eine Stadt auf Asphalt, so braucht sie dennoch als Stadt auf dem Wasser eine Perspektive um

„grün“ zu bleiben, genauso wie „blau“, sowie ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit, um die ökologische Basis, auf der sie gegründet wurde, nicht zu zerstören.

Die Durchfahrt von Kreuzfahrtschiffen durch das Gebiet des Historischen Zentrums gilt dafür als gutes Beispiel: Während der Wochenenden „gleiten“ die „Riesen der Meere“ scheinbar lautlos durch die Lagune und nach einer halben Stunde ist nichts mehr zu sehen. Es scheint, als ob das Wasser unberührt bleibt, aber es wurde mit Schadstoffen kontaminiert und die Luft mit Abgasen verschmutzt, die etwa der Menge von 40.000 Autos entspricht. Mit Sicherheit ist das ein unsachgemäßer Umgang mit der wertvollsten ökologischen Ressource: der Lagune und ihrem Ökosystem.

Es ist notwendig zu verstehen, wie wichtig es ist, das „blau“, für Wasser, genauso zu verwenden, wie auch das „grün“, für GREEN als Synonym für umweltfreundlich. Das bedeutet, dass jedes Element an jedem Ort mit seinen Besonderheiten und seiner Vielfalt einen Wert, eine Grundlage darstellt, aus dem sich nachhaltiger Wohlstand entwickelt.

Im Fall der Lagune von Venedig bedeutet das, nicht nur die Umwelt zu verstehen, zu schützen und zu verbessern, sondern auch seine Erhaltung, seine Traditionen, Gewohnheiten und Wirtschaftskreisläufe. Wasser ist ein Stück Natur und ein Teil der Freizeit. Es ist sowohl ein Ort und Raum für Sport und Erholung im Freien, zum Rudern, Angeln, Schwimmen oder Segeln, als auch produktive Tätigkeiten, wie das Bauen und Reparieren von Schiffen aller Art, Sportboote, Fischerboote, Boote für schwimmende Märkte und vieles mehr. Auf diese Weise bleibt die Umwelt, ihre Existenz und ihr ÜBERLEBEN, mit den Menschen verbunden, mit den Menschen und ihren Traditionen und allen Aktivitäten, das heißt auch mit ihrer Arbeit und einer wirtschaftlichen Nachhaltigkeit innerhalb einer Gemeinschaft.

Es ist wichtig, dass diese Aktivitäten und Arbeitswelten erhalten bleiben und weiter wachsen können, und es ist ebenso wichtig, dass sie nicht nur umweltverträglich sind, sondern auch zur Stärkung der Umwelt, in der sie geboren sind, beitragen.

Wenn die neuen Generationen keine Beziehung mehr zu ihrer Umwelt erleben können und auch keine Beschäftigungsmöglichkeiten sowie soziale und kulturelle Entwicklungschancen erhalten, werden sie weggehen müssen. Diese Entwicklung wird die Stadt zunehmend von der Zustimmung einer Venedig-untypischen Konsumentenmenge abhängig ma-

chen und einer atypischen weltweiten Globalisierung ausliefern. Dieser Prozess würde ein besonderes Zeugnis urbaner Zivilisation zerstören.

Venedig ist ein einzigartiges und ganzheitliches System, in dem alles im Zusammenhang steht, auf eine bestimmte Art zu leben und eine Art zu denken und die als Modell im Gegensatz zu den aktuell vorherrschenden Paradigmen steht. Aus diesem Grund kann Venedig auch als ein Modell verstanden werden, das uns neue Wege für Veränderungen von Standards und festgefahrenen Paradigmen und Gewohnheiten aufzeigt. Aber dafür müssten die Bürger von Venedig den Willen und die Fähigkeit aufbringen, den Wert der reichhaltigen Vielfalt als besonderes Erbe, als Kulturschatz zu erkennen und ihren Schutz zu ihrer gemeinsamen Sache machen. Den Weg, den Veronika Howe aufzeichnet, das Konzept von EGCA als hilfreiches und effizientes Werkzeug zu verwenden, könnte zumindest die Möglichkeiten für Mitwirkung und ein Bewusstsein dafür schaffen, woran es uns heute noch fehlt.

Dieses Buch kann ein wichtiger Schritt sein, um in eine fruchtbare Diskussion und hoffentlich in einen echten Prozess der nachhaltigen Entwicklung für Venedig einzusteigen, aber es ist ebenso wichtig, diese Diskussion auch in die weitere Debatte über die nachhaltige Entwicklung der Stadt der Zukunft einzuführen.

Venedig

Prof. Sergio Pascolo<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup>

Prof. Sergio Pascolo (\*1956 in Udine) Architekt und Stadtplaner in Venedig, lehrt seit 2005 Architektur- und Städtebauliche Entwurfslehre mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit an der Universität IUAV in Venedig. Seine Projekte wurden in italienischen und ausländischen Zeitschriften und in zahlreichen Publikationen zur zeitgenössischen Architektur veröffentlicht. Im Dezember 2013 erschien das Essay „Venedig beleben“ (Originaltitel „Abitando Venezia“) bei Corte del Fontego editore, Venezia. ([www.sergio-pascolo.com](http://www.sergio-pascolo.com))

VENEZIA VERDE Umwelthauptstadt Europa 20xx

European Green Capital Award in Venedig

Howe, V.

2014, XXII, 187 S. 39 Abb., 18 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-06866-0